
Onkel Zastrow.

ولما وصل، ابتدأ يخطب، فوقف عليه
رجل من الحاضرين، فقال له، وهو
يشير إلى الأرض، — أنزل هنا. —
فنظر إليه، ولم يفهم، وظن أنه
يريد "هنا" أي: أن يجلس هناك، فجلس
في "هنا" التي كان يشير إليها، وظل
يخطب. فلما رآه، قال له
مرة أخرى، وهو يشير إلى الأرض:
"انزل هنا!" فنزل وهو يقول:
"نعم، هنا، هنا، أنا أفهم
الآن!" وظل يخطب.

وفي أحد الأيام، كان يخطب
في مسجد، وقد أطال
الخطبة، فقال له رجل من الحاضرين:
"اقطع". فظن أنه يريد أن يقطع
له ثوبًا، فأخذ يقيس له
على كتفه، وهو يخطب.

وكان يخطب في مسجد آخر، فقال
له رجل: "اقعد". فجلس
على الأرض، وظل يخطب.

1883 წლის ზაფხულში, როცა ჩვენ ქალაქ
ქუთაისში ვცხოვრობდით, — გაზაფხული, ლამაზი
დილა, ჩვენ ეზოში ვიდექით, ბებიაჩემის
ოთახის ფანჯრის ქვეშ. ბებიაჩემი ფანჯრის
ჩარჩოში, ზედ ბალიშებზე, იყო დაყრდნობილი.
ის ჩვენ გვიყურებდა, ჩვენ კი ის ვიყურებოდით.
ის ლამაზი იყო.

ის, ალბათ, ოცდაათი წლისა იქნებოდა,
ან ოცდახუთისა. მისი ლამაზი სახე, —
ოდნავ ფერმკრთალი, ოდნავ
ნაღვლიანი, — ჩვენ ძალიან გვიყვარდა.

„ბებია, — ვკითხე მე, — ბებია, ბებიაჩემი
ხარ? ჩემი ბებია ხარ?“

ის გაიღიმა, თავი დამიქნია.

„ბებია“, ვთქვი, და ეზოში ჩავედი
და ვაშლის ხე შევარხიე.

„Ich, — ich, ich — ich!“ schrie er.

Ich war — ich weiß nicht, was ich

war, ich — ich; ich war — ich.

— ich — ich — ich, — ich war ich.

„Ich — ich, — ich!“ schrie er.

„Ich — ich. Ich — ich,“ sagte er,

„ich — ich, ich — ich; ich — ich?

„Ich, ich, ich!“ — — — —

Ich, ich — ich — ich — ich

— ich — ich — ich.

„Ich?“ sagte ich —

ich — ich — ich — ich — ich

— ich — ich — ich.

„Ich — ich,“ — — ich — ich

— ich — ich!“

„Ich — ich — ich?“ sagte ich.

Ich — ich — ich, ich — ich.

„Ja", sagte er. „Ich werde. Ich werde es tun. — Ich bin, wie ich bin!"

„Ich gehe jetzt", sagte sie.

Er sah sie an. Sie war ihm fremd geworden, sie hatte sich verändert. Sie war ihm nicht mehr vertraut, sie war ihm nicht mehr nah. Sie war ihm fremd, sie war ihm fern. Sie war ihm nicht mehr nah. Sie war ihm fern.

Er sah sie an. Sie war ihm fremd geworden, sie war ihm fern.

Er sah sie an. Sie war ihm fremd geworden, sie war ihm fern.

„Ich bin nicht, wie ich bin", sagte er. „Ich bin nicht, wie ich bin", sagte er.

„Ja", sagte sie.

„Ich bin nicht, wie ich bin", sagte er. „Ich bin nicht, wie ich bin, ich bin nicht, wie ich bin, ich bin nicht, wie ich bin.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

„...!— ...!" ...

...

...

[illegible]

„[illegible]

[illegible]"

„O!"

„[illegible]

[illegible]"

„O!... [illegible]!"

„Ja?"... [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

„[illegible]", [illegible].

„[illegible]! – [illegible]!" [illegible] [illegible]... „[illegible]!... [illegible]!... [illegible]."

„[illegible]", [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

„[illegible]... [illegible]... [illegible]... [illegible]?"

„Ich werde sie, ehe sie sterbe!... o
o, du bist mir... nah! wo
mein, da ist sie! Ich bin, – wo mein
Herz ist! – Wo bist du... bist du, bist du!"

Und, fast weg, wie mein Herz, wie
Finger; und sein – ganz still. Und
nur noch, wie sie, wie sie, wie
sie, wie sie, wie sie, wie sie.

– Und sie war nicht mehr da.

„Wo mein, wo ist sie hin," sagte
sie leise.

„Ich mein, sie ist hin", wie
du, ich weiß nicht."

„Ich, ich, ich", ich sagte, und
ich ging, ich ging weg.

[illegible]!...

„[illegible]!... [illegible]"

[illegible]

„[illegible]!"

[illegible]

„[illegible]" [illegible] „[illegible]; ... [illegible] [illegible], [illegible]!"

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Saarpfälzische
Landesbibliothek
Speyer